

Provokation:

Die Muse kann wieder küssen, wenn das Ur-Weibliche beherzigt wird!

Was ist das Ur-Weibliche?

Es ist das Weibliche, das das gebärende Prinzip in sich beherbergt.



Erich Neumann

hat in seinem Werk

die Andersartigkeit der weiblichen Psyche beschrieben
und immer wieder darauf hingewiesen,
wie wichtig es für die Menschheit ist, dem
alleingültigen männlichen Begriffsdenken, die
weibliche Anschauung mit ihrem Bilddenken zur Seite zu stellen.

Und bitte nicht vergessen:

Männer und Frauen haben sowohl weibliche als auch männliche Anteile in sich!

In der Tat ist die weibliche, komplexe, bildbezogene Erkenntnisweise immer noch sprachlos gegenüber der simplen, linearen, männlichen Logik.

Daran mag es liegen, dass es bis heute kaum zur Sprache kommt, dass unsere Definitionen über männlich und weiblich aus der nunmehr 2023jährigen Festschreibung entstammen, die behauptet, dass das weibliche Sein vom männlichen entnommen, das heißt abgeleitet sei.

Was hat die Muse damit zu tun?

Weil über dieses Symbolbild deutlich werden kann, dass das schöpferische Grundprinzip auf das weibliche Prinzip bezogen ist, welches das männliche zur Gestaltung bringen kann.

Also können wir doch getrost versuchen, eine neue Art von Dialog zwischen Eros und Logos, Anima und Animus zu erproben – mit neuer Sicht auf den weiblichen Geist und die Weisheit des Leibsinnns –

- über Inspiration psychologischer Erkenntnisse von Erich Neumann und C. G. Jung
- mit philosophischer Rückenstärkung durch Annegret Stopczyk-Pfundsteins Wissen
- über Einsichten in Reichtum an weiblichen Gottheiten und Kräften in der Mythologie, durch Vera Zingsem wachgehalten

... und wir uns selbst – über die eigene Körperweisheit – auf den Weg machen urweibliches Sein in uns zu entdecken und zu erforschen, um es vielleicht sogar dann im Alltag – langsam, aber sicher – mit einfließen zu lassen.

**Freitag, 24. März, 14. April, 05. und 26. Mai, je 17.00 bis 18.30 Uhr,
über ZOOM, je 22 €; auch einzeln zu ‚buchen‘, doch ohne Themengarantie**